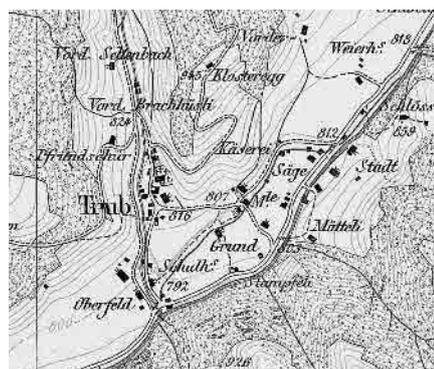
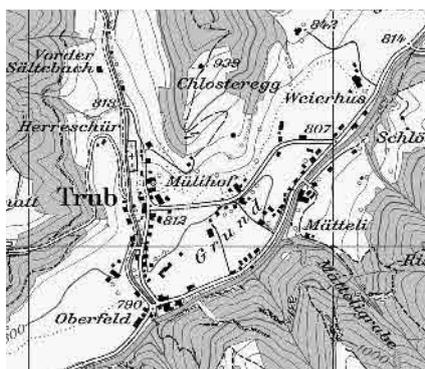




Flugbild 1987, © AGR, Kanton Bern



Siegfriedkarte 1889



Landeskarte 2006

Mehrteiliges Dorf abseits wichtiger Verkehrswege. Auf der Hangkante über dem Bach, in Sichtbezug zu den Hofgruppen, reihen sich im Dorfkern die zentralen Bauten am schmalen Strässchen: Gasthof, Schulhaus, Pfarrhaus, Kirche aus dem 17. Jahrhundert, unterbrochen vom grossen Dorfplatz.

Dorf

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX	XX	Architekturhistorische Qualitäten



1 Ortskern mit Kirchenbezirk



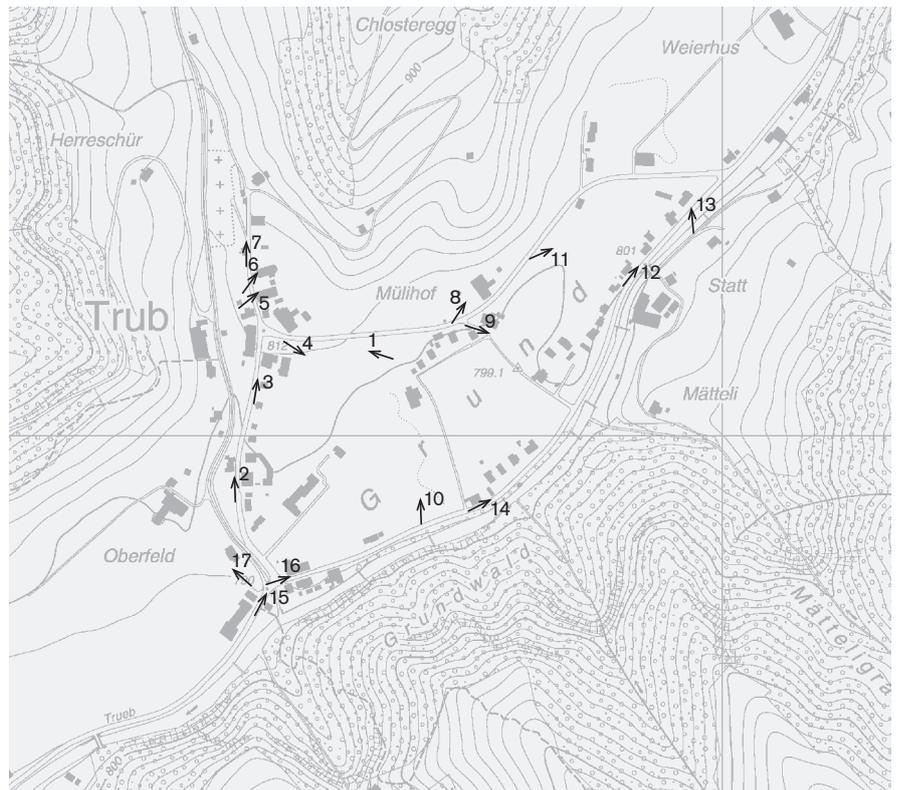
2 Altes Schulhaus 1875/1929



3



4 Dorfplatz und Speicher, 1789



Fotostandorte 1:10 000
Aufnahmen 2008: 1–5, 7–12, 14–17
Aufnahmen 2009: 6, 13



5 Pfarrkirche, 1641–1645, und sog. Chloster, im Kern 16. Jh.



6 Eingangs-Vorhalle, um 1780



7 Pfarrhaus, 1753–1756



8 Mühlehof



9



10



11 Strassenbebauung mit Sägerei



12



13



14



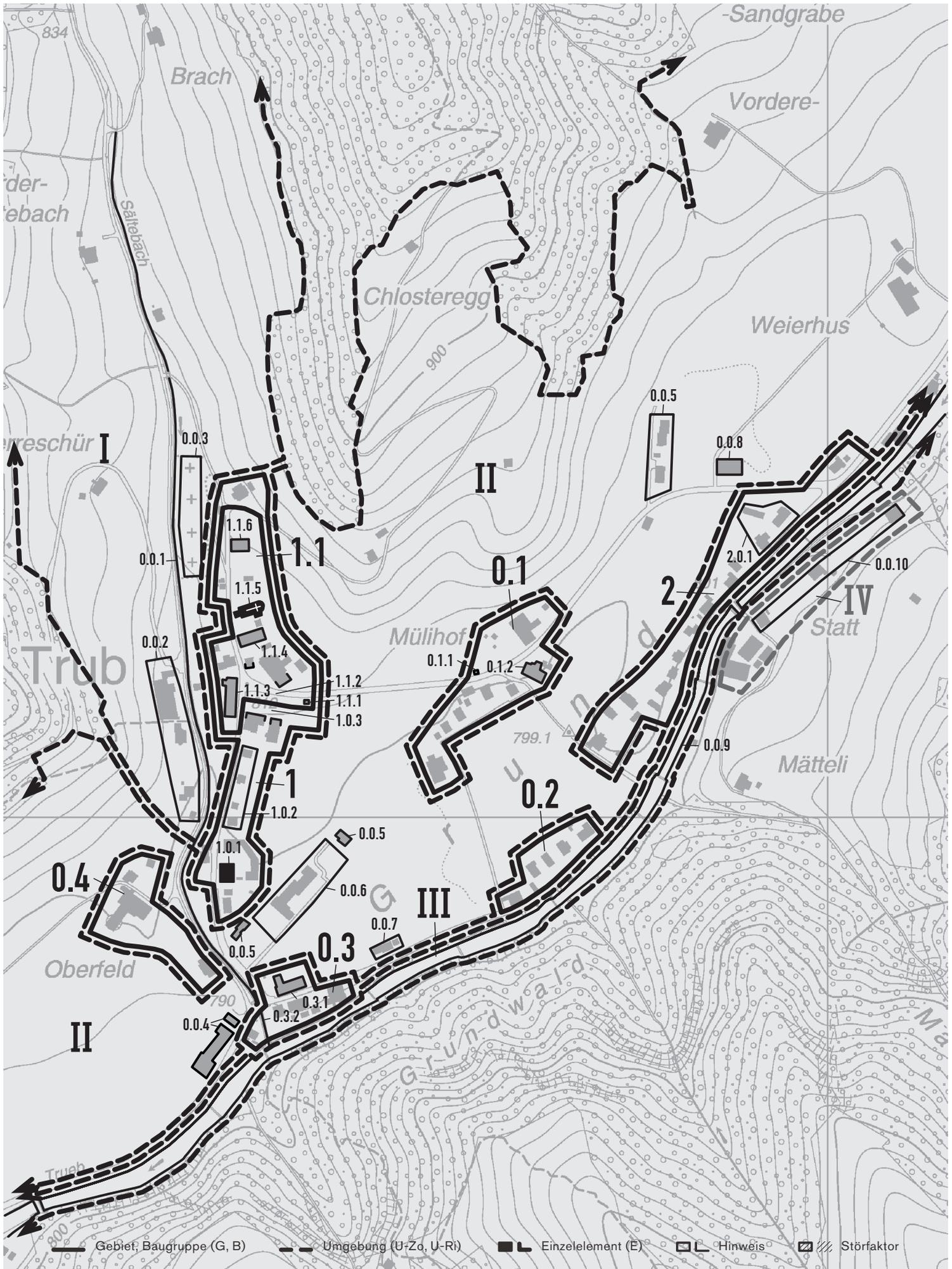
15



16 Gasthof «Sternen»



17



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dorfkern mit grossem Dorfplatz und Kirchenbezirk entlang der parallel zum Sältenbach verlaufenden Strasse, Wohn-, Gewerbe- und Bauernhäuser, 17.–20. Jh.	B	/	/	×	B			1–7
E	1.0.1	Altes Schulhaus, verrandeter Ständerbau mit Ründi und Quergiebel, 1875/1929				×	A			2
	1.0.2	Tauf- und giebelständige Wohnhäuser, 1. H. 20. Jh.						o		
	1.0.3	Dorf- und Viehschauplatz, leicht geneigt, Krämerhaus und Schreinerei als südl. Begrenzung						o		3,4
B	1.1	Kirchenbezirk mit Sakralbau in ehem. Kirchhof, Pfarrhaus, Ofenhaus, Gasthof und Bauernhäusern, 17.–19. Jh.	AB	/	×	×	A			1,3–7
	1.1.1	Speicher, Kantholzblockbau mit abgewaltem Satteldach, 1789						o		1,4
	1.1.2	Bauernhaus von 1838 und Ründihaus von 1926, nördl. Begrenzung des Dorf- und Viehmarktplatz						o		1
	1.1.3	Gasthof «Löwen», Ständerbau mit verrandeter Ründifront, 1839, Anbau 20. Jh.						o		1–3
	1.1.4	Chloster, Wohn- und Kirchgemeindehaus, Kern 16. Jh., Umbauten 17.–20. Jh.						o		3,5
E	1.1.5	Kirche, Saalbau mit Polygonalchor und seitr. Turm, 1641–1645, Kern 12. Jh.; Vorhalle um 1780, Glockenlaube und Helm 1923–26				×	A			1,5,6
	1.1.6	Pfarrhaus, verputzter Bau mit hohem geknicktem Walmdach, 1753–1756						o		7
G	2	Einseitige lockere Strassenbebauung mit Gewerbe- und Wohnbauten entlang der Trueb, 19./20. Jh.	B	/	/		B			11–13
	2.0.1	Alte Sägerei mit Nebenbauten, A. 19. Jh.						o		11–13
B	0.1	Mühlehof, Bauernhäuser, ehem. Mühle und giebelständige Wohnhäuser, 18./19. Jh./20. Jh.	B	/	/		B			8–10
	0.1.1	Transformatorenturm, um 1930						o		10
	0.1.2	Alte Mühle, Ständerbau mit 2 Ründifronten und massivem Sockel, E. 18. Jh., Anbau 2. H. 20. Jh.						o		9,10
B	0.2	Reihe giebelständiger Wohn- oder Handwerkerhäuser, A. 20. Jh.	AB	/	/	/	A			14
B	0.3	Gasthaus «Sternen» und Gewerbebauten an der Brücke über den Sältenbach, E. 19./A. 20. Jh.	B	/	/	×	B			15,16
	0.3.1	Gasthof «Sternen», stattl. Ründibau, 2. H. 19. Jh.						o		15,16
	0.3.2	Sältenbach (siehe auch 0.0.1)						o		15
B	0.4	Oberfeld, mächtiges Bauernhaus mit Halbwalmdach und Bühnislaupe, zugehöriges Stöckli und Speicher, 3. D. 18. Jh.	A	/	/	/	A			17
U-Ri	I	Sältenbachgraben, von Wald gefasstes sanftes Wiesental, Einzelhöfe	a			×	a			
	0.0.1	Sältenbach, in Graben eingeschnittener, z. T. kanalisierter Bachlauf						o		
	0.0.2	Neuere Wohnhäuser am sonst unverbauten Wieshang, E. 20. Jh.						o		
	0.0.3	Friedhof mit Buchshecken						o		

Trub

Gemeinde Trub, Amtsbezirk Signau, Kanton Bern

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
U-Ri	II	Talboden und von Wald gesäumte Hänge, Wies- und Ackerland, verstreute Einzelhöfe	ab			×	a			1,4,10
	0.0.4	Mechanische Werkstätte, Gebäude mit Flachdach von 2007						o		
	0.0.5	Wohnhäuser in sonst unverbauter Umgebung, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.6	Schulhausbereich, Satteldachbau mit abgewinkeltem Turnhallentrakt, 1974						o		
	0.0.7	Autogewerbe, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.8	Käserei, traufständiger Ründibau, 2. H. 20. Jh.						o		
U-Ri	III	Von Bäumen und Sträuchern durchsetztes Bachbett	a			×	a			11,12
	0.0.9	Trueb, vertiefter Bachlauf						o		
U-Zo	IV	Schmaler Geländestreifen mit Kleinbauernhäusern und Gewerbebetrieb	b	/	/		b			12
	0.0.10	Kleinbauernhäuser, 18./19. Jh.						o		

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

In Trub bestand bis ins 16. Jahrhundert ein Kloster. Die mit reichen Gütern versehene Anlage war in den 1120er-Jahren vom Freiherr Thüring von Lützelflüh gestiftet worden. Die ersten Mönche waren Benediktiner aus St. Blasien im Schwarzwald. Das in der Bergwildnis liegende Kloster erweiterte seinen Besitz im Lauf der folgenden Jahre vom Entlebuch bis nach Burgdorf; auch das Frauenkloster Rüegsau und die Probstei Wangen waren von Trub abhängig. Das Stift, welches 1286 unter die Schirmherrschaft der Stadt Bern kam, kolonisierte die bewaldeten Täler, indem es den Neusiedlern den Boden als Lehen übergab. Mancherorts wirkten Truber Mönche als Pfarrer, etwa in Langnau oder Lauperswil.

Während der Reformation 1528 wurde das Kloster aufgehoben und sein Besitz verkauft. Von der Anlage haben sich nur wenige Spuren erhalten. Lediglich das auf Fundamenten des ehemaligen Konventgebäudes aufgebaute und heute teilweise als Kirchengemeindehaus genutzte sogenannte Chloster erinnert noch an die alten Bauten. Nach der Säkularisierung waren der Ost- und der Westflügel nicht mehr genutzt worden, der Südflügel hingegen hatte als privates Wohnhaus gedient. Die ehemalige Klosterkirche wurde zwischen 1641 und 1645 umfassend erneuert. Dabei ist der Mönchschor durch einen kleineren Polygonalchor mit Spitzbogenfenstern ersetzt und südseitig der Glockenturm angefügt worden.

In der Helvetik wurde der vorher unter der Verwaltung der Landvogtei Trachselwald stehende Ort dem Distrikt Oberemmental zugeteilt, seit 1803 gehört er zum Amtsbezirk Signau. 1838 brannten im Ortszentrum mehrere Häuser.

Die Siegfriedkarte von 1889 zeigt eine grössere Verdichtung im Umkreis der Kirche und ausserhalb dieses Kerns streubesiedelte Bereiche. Das Gotteshaus ist in eine Reihe von Bauten eingebunden, die mit der Schmalseite am parallel zum Sältenbach verlaufenden Strässchen stehen. An einem heute nicht mehr sichtbaren Wasserlauf sind im Talboden östlich des Kirchenbezirks eine Säge, die Käserei, die Mühle und das

Schulhaus verzeichnet. Vor allem an der Strasse entlang der Trueb verdichtete sich die lockere Bebauung im Verlauf des 20. Jahrhunderts.

Bis ins 19. Jahrhundert war im Talboden der Getreideanbau vorherrschend, aber auch die Heuproduktion für die Winterfütterung der Alpherden war verbreitet. Mit der Steigerung der Milchproduktion im 19. Jahrhundert begannen die Bauern, im Tal Käse zu produzieren. Zahlreiche Käsereigenossenschaften wurden gegründet; die erste Käserei in der Gemeinde Trub wurde 1829 eröffnet. Bedeutende Erwerbszweige waren ausserdem der Holzexport und die Leinwandproduktion in Heimarbeit. An der Talstrasse bestehen noch heute einige für die walddreiche Region typische Holzverarbeitende Betriebe. Es sind dies Sägereien und eine Holzwarenfabrik. Am südöstlichen Ortseingang eröffnete die mechanische Werkstätte 2007 einen Neubau. Ebenso ist die Landwirtschaft ein bedeutender Erwerbszweig geblieben.

Bereits im 18. und 19. Jahrhundert hatte die starke Bevölkerungszunahme viele besitzlose Emmentaler zur Auswanderung gezwungen. Seit dem Höchststand von über 2600 Einwohnern um 1900 ging die Bevölkerungszahl kontinuierlich zurück. Zu Beginn des 21. Jahrhundert lebten noch knapp 1500 Personen in der Gemeinde im obersten Teil des Emmentals, nahe der Grenze zum Kanton Luzern.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Trub besteht aus mehreren voneinander getrennten Siedlungsschwerpunkten. Der Kern (1) mit dem Kirchenbezirk (1.1) liegt am sanft geneigten Hang des Trubtals, oberhalb der Einmündung des Sältenbachs in die Trueb, welche vom Napf her Richtung Ilfis fliesst. Nach der Brücke über den Sältenbach markiert der Gasthof «Sternen» in der kleinen Gewerbegruppe (0.3) die Strassenverzweigung. Von Letzterer ausgehend steigt die Wegverbindung zum ältesten Dorfteil hinauf, während sich die Talstrasse entlang der Trueb fortsetzt und, räumlich etwas abgesetzt, von einem zweiten Gewerbegrüppchen (0.2) gefasst wird. Talaufwärts reihen sich hier einseitig der Stras-

se relativ dicht zunächst einige Wohnhäuser aus dem frühen 20. Jahrhundert, dann folgt, ebenfalls abgesetzt an der leicht gewundenen Strasse, eine bäuerlich-gewerbliche Bebauung (2). Im fast ebenen Wies- und Ackerland zwischen Gewerbebereich und altem Dorfkern liegt der ehemalige Mühlebezirk (0.1).

Vom kleinen Brückenkopf (0.3) herkommend macht das alte Schulhaus (1.0.1) den Auftakt zum Dorfkern (1). Der mächtige Ründibau mit Querfirst über dem zentralen Eingang steht auf der schwach ausgebildeten Geländestufe. Es folgen die Gemeindeverwaltung und einige Wohnhäuser (1.0.2). Danach bilden der Gasthof «Löwen» mit seiner mächtigen Ründifront (1.1.3) und ein Biedermeier-Krämerhaus mit flachem Walmdach das Portal zum grosszügigen Dorfplatz (1.0.3). Die bäuerlich-gewerblichen Bauten, welche die unter anderem für Viehschauen genutzte leicht abfallende Fläche umstellen, stammen aus der Zeit nach dem Dorfbrand von 1838. Das Bauernhaus mit breiter Ründifront kann durch seine Situation am oberen Bebauungsrand (1.1.2) grosse räumliche Wirkung entfalten. Der zugehörige Speicher (1.1.1) schliesst den Platz im Südwesten gegen das offene Gelände ab. An der nordwärts geführten Strasse zur Kirche bilden ebenfalls zwei Bauten mit ihren zum Strassenraum gekehrten Schmalseiten eine torartige Verengung: Das Giessershüsli und das sogenannte Chloster (1.1.4) sind beide Ständerbauten, ersteres mit geknicktem Halbwalmdach und Ründi, letzteres mit Ründidach und Bühnislaupe. Dieser etwas höhere Bau wird heute als Kirchengemeindehaus genutzt. Er fasst mit der Kirche (1.1.5) einen seitlichen Platz, der anstelle von Garten und Kreuzgang des ehemaligen Klosters entstanden ist. Der schlichte sakrale Saalbau besitzt eine hölzerne Vorhalle zur Strasse hin. Der angebaute Turm markiert die Ecke des Platzes. Das herrschaftliche Pfarrhaus mit geknicktem Walmdach (1.1.6) beschliesst die Abfolge paralleler Bauten. Mit markanten Kleinbauten, dem massiven Archivhaus mit Walmdach und dem Ofenhaus, greift die Bebauung auf die gegenüberliegende Strassenseite über.

Östlich etwas ausserhalb des Dorfkerns liegt an einer Verbindungsstrasse zur Talstrasse das kleine Ensemble Mühlehof (0.1). Ein Transformatorentürmchen mit abgewalmtem Satteldach (0.1.1) bildet ober-

halb der Strasse den Auftakt zur Gruppe. Unterhalb der Strasse, am Hangfuss, reihen sich neuere Wohnbauten westwärts bis zu einem grossen Ständerbau mit Halbwalmdach aus dem frühen 19. Jahrhundert, ostwärts bis zur ehemaligen Mühle (0.1.2). Dieser Ständerbau mit gemauertem Sockel und zwei Ründifronten wurde durch Anbauten unvorteilhaft verändert. Er bildet mit dem stattlichen giebelständigen Heimattstil-Bauernhaus nördlich der Strasse und einer grossen Linde eine torartige Strassenverengung, welche zusätzlich durch die Umzäunung der Bauergärten gefasst wird. Trotz ihrer unterschiedlichen Entstehungszeiten und Bauweisen werden die weit auseinanderliegenden Giebelbauten als kompaktes Ensemble wahrgenommen.

Bevor die Hangfussstrasse vom Mühlehof wieder in die Talstrasse einbiegt, steht in der nahezu unverbauten Ebene die Käserei (0.0.8). Der Ständerbau mit Ründinen und massivem Erdgeschoss wirkt als Vorbote der lockeren, durchmischten Wohn- und Gewerbebauung (2) entlang Bach und paralleler Talstrasse. Ein mit Schnitzwerk verzierter Ründibau aus der Jahrhundertwende beschliesst den Bebauungsarm im Nordosten. Talabwärts begleiten Satteldachbauten die sanfte Strassenbiegung. Ein Ständerbau steht mit seiner Giebelfront hart am Strassenrand und setzt so mit Halbwalmdach und grossem Volumen einen Akzent. Er ist das Haupthaus der ehemaligen Sägerei (2.0.1). Im dazu abgewinkelt stehenden Holzbau ist noch das Sägewerk zu sehen. Ein weiterer Ständer-/Blockbau mit Gaden- und Bühnislauben am südlichen Gebietsrand gehört mit Baujahr 1748 zu den älteren Bauten im Ort. Das seitlich weit hinunterreichende Halbwalmdach lässt dieses Kleinbauernhaus besonders kompakt erscheinen.

Eine Reihe von etwas jüngeren Wohn- oder Handwerkerhäusern (0.2) setzt die Strassenbebauung bachabwärts fort. Vier Wohnhäuser stehen mit ihren Giebelfronten ein wenig von der Fahrbahn zurückversetzt, davor liegen kleine Garten- oder Wiesenflächen und ungeteerte Parkplätze. Ein traufständiger Gewerbebau schliesst die kleine Baugruppe ab. Zum Gewässer hin begleiten Büsche und zum Teil hochgewachsene Bäume die Strasse. Dank deren leichter Krümmung wirkt die Häuserfolge räumlich geschlossen.

Im Ensemble beim Brückenkopf (0.3) fassen traufständige Bauten gassenartig einen kurzen Strassenabschnitt. Dem hell verrandeten Gasthof «Sternen» (0.3.1) gegenüber stehen Gewerbebauten.

Auf einem Geländevorsprung liegt südwestlich des Dorfkerns und von diesem durch den Einschnitt des Sältenbachs (0.0.1) getrennt ein grosses Gehöft (0.4). Das mächtige Bauernhaus in erhöhter Situation ist von weitem zu sehen und wird vom etwas tiefer gelegenen Kleinbauernhaus, dem zugehörigen Stöckli und Speicher zum eindrucklichen Ensemble ergänzt. Es wurde im ISOS stellvertretend für die zahlreichen Einzelhöfe in der Gemeinde erfasst.

Umgebungen

Weites Wiesen- und Ackerland trennt die Ortsteile und steigt aus dem Talboden nach Norden bis zum Waldsaum an (II). Auch die Wieshänge des sich gegen Norden verengenden Sältenbachgrabens sind von Wald gesäumt (I). Unmittelbar ausserhalb des Ortskerns befinden sich die Schule und der von einem Lebhag eingefasste Friedhof. Letzterer (0.0.3) liegt etwas abgesenkt auf einer schmalen Geländestufe über dem Sältenbach und schliesst an den Kirchenbezirk an. Die Schulanlage aus den 1970er-Jahren (0.0.6), ein langgestreckter Unterrichtstrakt mit Satteldach sowie Turnhallen, erstreckt sich unterhalb des alten Schulhauses am Hangfuss.

Die anderen Ränder der verschiedenen Ortsteile sind noch weitgehend unverbaut. Hingegen prägt ein markanter Neubau den südwestlichen Ortseingang (0.0.4), die mechanische Werkstätte. Der dreigeschossige Baukörper mit Flachdach und verblendeten Fassaden aus Lochblech steht vor der Brücke über den Sältenbach. Bebaut ist auch ein schmaler Geländestreifen (IV) am linken Ufer der Trueb gegenüber der alten Säge. Ihn belegen der Ständerbau einer Holzwaren-Fabrik und locker hintereinander gereichte Kleinbauernhäuser (0.0.10).

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele.

Die Bebauungsränder nicht weiter verunklären.

Die alten Ortsteile keinesfalls baulich miteinander verbinden. Sie müssen als eigenständige Einheiten bestehen bleiben.

Die bäuerlichen Vorgärten, Hofplätze und Wiesenstreifen zwischen den Bauten erhalten und pflegen.

Auch landwirtschaftliche Zweckbauten sorgfältig planen und rücksichtsvoll gestalten.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

☒☒/ Lagequalitäten

Beachtliche Lagequalitäten durch die in die Topographie des sanften Tals eingefügten, weitgehend unverbauten Ortsteile, insbesondere des leicht erhöhten Kirchenbezirks am Ausgang des Seitentals und dank der dadurch entstehenden Fernwirkung der Kirche.

☒☒/ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten wegen der einzelnen, je sensibel in die Landschaft eingegliederten Ortsteile und deren komplexen Wechselbeziehungen über Ackerflächen und Wieshänge hinweg. Eindrückliche torartige Situation im Dorfkern in Nähe des grosszügigen Dorfplatzes durch die kirchwärts folgende Verengung und die rhythmische Abfolge parallel gestellter Bauten.

☒☒/ Architekturhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank intaktem Dorfkern mit wertvollen Bauten im Kirchenbezirk, so dem Gotteshaus aus dem 17. Jahrhundert mit Fragmenten des romanischen Vorgängerbaus, dem Wohn- und Kirchgemeindehaus auf den Fundamenten des ehemaligen Klostergebäudes und dem Pfarrhaus aus

Trub

Gemeinde Trub, Amtsbezirk Signau, Kanton Bern

der Mitte des 18. Jahrhunderts. Beachtliche Qualitäten auch dank vielfältiger bäuerlicher und gewerblicher Bauten regionaltypischer Prägung, insbesondere dem sogenannten Giesserhüsli von 1770 mit einer der frühesten Ründinen in der Region. Historische Bedeutung auch als ehemaliger Klosterstandort.

3. Fassung 09.2008/zwe, baw

Filme Nr. 560, 566 (1975); 7886 (1992);
8395 (1994)
Digitale Aufnahmen 2008 und 2009
Fotografinnen: Barbara Wieser,
Monika Zweifel

Koordinaten Ortsregister
633.393/199.172

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz